

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 g.
bei Ankaufserstellung
durchs. Geschäftsbl. 30 g.
Reklame-Zeile 30 g.
Bei späterer Aufnahme
entsprechende Nachzahlung
der im Falle des Nicht-
erscheinens, hinfällig wick.
Schluß der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Die betriebl. Mühe wird
durch Gerechtigkeit überlassen.

Nr. 282. Neuenbürg, Samstag den 1. Dezember 1917. 75. Jahrgang.

Telegramm des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. Nov. (W.F.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

In Flandern entspannen sich am Nachmittag vom Houthousterwald bis Zandvoorde lebhafteste Artilleriekämpfe, die namentlich beiderseits von Poelcapelle nach nördlich von Gheluvelt mit größter Heftigkeit geführt wurden.

Eigene Sturmabteilungen liegen an der Küste und in einzelnen Abschnitten des Kampffeldes in die feindlichen Linien vor und brachten zahlreiche Franzosen und Engländer ein.

Bei Armentières, Lens und südlich von Arras gesteigerte Feueraktivität.

Auf dem Schlachtfeld bei Cambrai griff der Engländer am frühen Morgen nach heftiger Feuerwirkung unsere Stellungen westlich von Bourlon an. Unter schweren Verlusten wurde er zurückgeschlagen. Am Nachmittag nahm der Feuerkampf zwischen Inchy und Fontaine wieder beträchtliche Stärke an.

In der Gegend von St. Quentin war die Artillerieaktivität lebhafter als an den Vortagen.

Deeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Ein eigenes Sturmtruppenteilchen nördlich Braye hatte vollen Erfolg und brachte Gefangene ein. Auf beiden Maasufereu lebte das Feuer zeitweilig auf.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg:

An vielen Stellen namentlich im Sundgau rege Tätigkeit der Franzosen.

Seit dem 24. Nov. verloren unsere Gegner im Luftkampf und durch Abschuss von der Erde 30 Flugzeuge und 2 Fesselballons.

Leutin. Budler errang seinen 30., Leutin. v. Bongartz seinen 25., Leutin. Böhmke seinen 24., Leutin. Klein seinen 21. Luftsieg.

Im Osten, Mazedonien und Italien keine größeren Kampfhandlungen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 30. Novbr., abends. (W.F. Amtlich.)

Auf dem Schlachtfeld bei Cambrai sind neue Kämpfe im Gange, die bisher für uns erfolgreich waren.

Von den anderen Fronten nichts Neues.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 30. Nov. (W.F. Amtlich.) Neue U-Bootserfolge im Sperrgebiet um England: 13000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein schwer beladener Dampfer von mindestens 6000 Tonnen, der aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Rundschau.

Der neue Reichskanzler hat sich am Donnerstag Nachmittag dem Reichstag vorgestellt. Man mag über die Bildung dieser neuen Regierung denken und sich zum Grafen Hertling oder dem — übrigens immer noch krank in Stuttgart liegenden — Vizekanzler Payer parteipolitisch stellen, wie man will, die klugen und wohlbedingenen Worte und das ganze Auftreten des neuen Kanzlers

verriet den Staatsmann, nicht etwa den alten Parlamentarier oder gewiegten Parteiführer, sondern einen überlegenen Kopf, der die Erreichbarkeit der Dinge überblickt, anderen Zielen Rechnung trägt und sein eigenes dabei nicht aus dem Auge verliert, also einen wirklichen Staatsmann. Das Graf Hertling zur innerpolitischen Lage sagte, zeigte deutlich, daß er mit den Strömungen im Volke und mit den Launen des Reichstags zu rechnen weiß, aber keineswegs daran denkt, an den Grundlagen unserer Reichsverfassung zu rütteln. Ueber die auswärtige Lage sprechend, bekundete der neue Kanzler sein in Jahrzehnte langer Arbeit mehrfach bewiesenes Talent zur Diplomatie. Freilich kam ihm bei dem großen Eindruck, den er erzielte, auch ein mit geschickter Regie verwerteter Zufall zur Hilfe. Der Kanzler verlas ein Funkentelegramm der russischen Regierung mit dem Angebot eines Waffenstillstandes und allgemeiner Friedensverhandlungen. Zwar hegt der Graf volle Zuversicht in den endlichen Sieg unserer Waffen, aber er erklärt sich zu Verhandlungen bereit und findet sogar, daß in den bisher bekannt gewordenen russischen Vorschlägen Grundlagen für einen Frieden sind, über die sich reden läßt. — Soweit hat also der Reichstag einen guten Anfang genommen. Die Partei sührer beschränkten sich auf kurze, sachliche Antworten, auch der konservative Vertreter versicherte den Reichskanzler seiner Unterstützung. Nur der radikalsozialistische Haase konnte sich eine Brandrede nicht verkagen. Daß die neue Kriegsanleihe von 15 Milliarden (die achte) noch in dieser Woche angenommen wird, steht außer Zweifel. Wie es dagegen im preussischen Landtag mit der Wahlrechtsvorlage gehen soll, ist noch nicht abzusehen. Uns Württemberger geht die Angelegenheit nichts an. Der Reichstag wüßte sich aber in einer Weise hinein, die sicherlich nur schaden wird. So gut wir Schwaben feinerzeit unsere Verfassungsrevision als eigene Angelegenheit behandelten, uns jedes preussische Dreimreden verboten, so gut müssen wir jetzt auch diese rein preussische Frage von den Preußen lösen lassen.

Die Kriegsergebnisse dieser Woche waren nicht minder bedeutend. Zunächst hatten wir die Oktoberstatistik des Ueberseebootskrieges mit 674 000 Tonnen oder fast 7 1/2 Millionen, seitdem die amerikanischen Schranken gefallen sind. Daß das Novemberergebnis noch wesentlich günstiger ausfällt, wissen wir aus englischen Keulherungen. Fürchtbare Schladoten haben wieder an der Westfront getobt, wo die Engländer sich diesmal in Flandern mehr nach Cambrai zu gewandt haben. Es muß ein grausiges Ringen gewesen sein, bei dem sich unsere braven Heldinnen unvergänglichen Ruhm durch ihre jähe Widerstandskraft erworben. In Italien gab es eine Zeit lang eine Pause. Der Gebirgskrieg hat sich inzwischen so weit entwickelt, daß größere Ereignisse in der Piave-Ebene nunmehr bald zu erwarten sind. Der Oberste Kriegsrat der Entente ist in Paris zusammengetreten. Wider Erwarten hat sich sogar Cadorna dazu eingefunden. Die russischen Friedensbestrebungen werden dort natürlich ebenso beschwerlich empfunden wie die gefährdete Lage der italienischen Armee. Auch die Veröffentlichungen geheimer diplomatischer Akten durch die neue russische Regierung dürfte in Paris heiße Köpfe bereiten, denn immer unzweideutiger wird aller Welt die Wahrheit kund, daß die Alliierten einen Raubkrieg führen, Deutschland und seine Bundesgenossen aber einen Verteidigungskampf. Gelingt es den Bolschewiki, Rußlands Heer und Volk dauernd auf ihre Seite zu ziehen, so werden wir wohl bald die letzten Beweise für die wahre Schuld am Weltkrieg empfangen. Und vielleicht werden auch endlich die Neutralen von ihren Vorurteilen gegen Deutschland zurückkommen, wenn das Lügengewebe vollends zerfallen ist. Erst dieser Tage waren die drei skandinavischen Könige wieder in Christiania beisammen. Sie hatten dort die beste Gelegenheit, sich darüber zu einigen, wer die kleinen Völker ver-

gewaltigt und wer sie in die Hungersnot hineinreibt. Es ist immer dieselbe Macht, die auch den Krieg entstehen und so groß werden ließ und die ihn heute noch kein Ende finden läßt: England!

Berlin, 30. Nov. Der Hauptauschuss des Reichstages trat heute vormittag zusammen. Gleich nach dem Berichterstatter, Prinz von Schönau-Carolath, nahm der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. v. Kahlmann das Wort. Nach kurzen vertraulichen Mitteilungen besprach er die in den russischen Geheimdokumenten erwähnte angebliche Besprechung von Finanzmännern in der Schweiz. Schon früher sind ähnliche Gerüchte aufgetaucht. Nach gründlicher Untersuchung kann dazu erklärt werden, daß der Berner Bericht des russischen Diplomaten auf Klatsch und mangelhaften Informationen beruht. Der Staatssekretär fuhr fort: Unsere Blicke sind in diesem Zeitpunkt vor allem nach Osten gerichtet. Rußland, das die Kriegsfahel in die Welt geschleudert hat, Rußland, in dem eine bis ins Mark der Knochen feule Rote von Bureaukraten und Schmarozchern unter Beiseiteziehung einer vielleicht manchmal wohlmeinenden, aber schwachen und mißleiteten Selbstherrschafft die Mobilisierung erschlich, die die eigentliche und unmittelbare Ursache dieser gewaltigen Völkereckatastrophe geworden ist, hat die Schuldigen weggefegt und ringt nun in schweren Wehen danach, durch Waffenstillstand und Frieden Raum für seinen inneren Wiederaufbau zu gewinnen. Die bisher von den deutigen Machthabern in Petersburg der Welt mitgeteilten Grundsätze erscheinen geeignet als Unterlage für die Neugestaltung der Dinge im Osten, die dem Selbstbestimmungsrecht voll Rechnung tragend, die wesentlichen und dauernden Interessen der beiden großen Nachbarreiche Rußland und Deutschland zu sichern geeignet ist. Daß wir dieses Ziel verfolgen können im engsten Einvernehmen mit unseren Verbündeten, und wie mir scheinen will, auch mit der moralischen Unterstützung der überwiegenden Mehrheit der hier versammelten Vertreter des deutschen Volkes, gereicht uns zur besonderen Genugung, und wir unserem Auftreten nach auch die nötige Würde verlieren. — Es wird behauptet, Deutschland beobachte über seine Kriegsziele deshalb so große Reserve, weil es sich um ein wohlüberlegtes Betrugsmandat handle. Deutschland würde später mit Rücksicht auf die Kriegsmüdigkeit mit unerhörten Forderungen hervortreten. Deshalb müsse weitergekämpft werden, bis Deutschland zur öffentlichen Erklärung seiner Bedingungen bis ins einzelne genötigt worden sei. Liegt unseren Gegnern daran, zu erfahren, was wir wollen, so ist das für sie außerordentlich einfach. Wege stehen dazu vollkommen zur Verfügung. Die Leute des Krieges bis zum Ende verlangen nichts als den Sieg und wie sie diesen auszunutzen gedenken, dafür bieten die Geheimdokumente die beste Beleuchtung. Heute steht es fest, daß die päpstliche Kundgebung von Vastien her nicht beantwortet wird, und daß Frankreich und England entschlossen sind, nur auf die Gewalt zu bauen. So mag denn das deutsche Volk sich auch innerlich wehren und woffnen. Gewalt mit Gewalt zu schlagen bis der Moment einer besseren Erkenntnis auch in den land- und machthaberigen Staaten des Westens zum Durchbruch kommt.

Die maximalistische Regierung in Rußland hat nach einer Meldung aus Basel eine Verordnung erlassen, nach welcher alle Wärden und Titel in Rußland aufgehoben werden und der Grundbesitz des Adels den Gemeindeverwaltungen auf dem Lande und die Güter und Liegenschaften der Kaufleute und Bürger den städtischen Gemeindebehörden übergeben werden sollen. Eine weitere Verordnung verbietet bei hohen Strafen die Spekulationsgeschäfte in Rußland und eine dritte Verordnung betrifft die Reform des Gerichtswesens. Auch hat die maximalistische Regierung bereits die vier ältesten Jahrgänge des Meeres entlassen und weitere Jahrgänge sollen der Dienstpflicht enthoben werden. Ferner erfährt man



nach dem Neuterbüro aus Petersburg, daß der von der maximalistischen Regierung ernannte neue Oberbefehlshaber des russischen Heeres, General Krylenkow, eine Friedensumgebung an das russische Heer und auch an die Flotte erlassen habe.

Frankfurt, 30. Nov. Die Zeitg. meldet aus Wien: Zu dem russischen Friedensangebot aus Zarstojke Selo vom 28. Nov. wird an unterrichteter Stelle erklärt: Die von der russischen Regierung aufgestellten Richtlinien bilden eine geeignete Grundlage zur Einleitung von Verhandlungen und Oesterreich-Ungarn erklärt sich bereit, in diese Verhandlungen einzutreten. Die Einladung der russ. Regierung beruht auf dem Prinzip des allgemeinen Friedens. Wir erklären uns dazu bereit, den allgemeinen Frieden zu besprechen. Das Obium der Ablehnung des russischen Vorschlags wird dann auf diejenigen fallen, die sich nicht zu der Idee eines Verständigungsfriedens durchgerungen haben.

Amsterdam, 29. Noobr. Der revolutionäre Ausschuss in Moskau macht bekannt, daß General Salujew, der Befehlshaber der Westfront, abgesetzt worden sei, weil er nicht mit Deutschland über einen Waffenstillstand verhandeln wollte. Er wurde durch einen Maximalisten ersetzt.

Haag, 30. Nov. Reuter meldet aus Petersburg: Der zum General gemachte Führer Krikenko erklärte Duchonin zum Feinde des Volkes und befohl, seine Anhänger, welchen Grad sie auch einnehmen, zu verhaften.

Berlin, 30. Nov. Aus Kopenhagen wird dem Berliner „Lokalanzeiger“ mitgeteilt: Pariser Telegramme aus Petersburg melden, daß ebenso wie die Ukraine und der Kaukasus nun auch Bessarabien sich für unabhängig erklärt habe. Die Ukraine beschloß, ihre Truppen von der Front zurückzuziehen. In Haparanda traf die Nachricht ein, daß die Bolschewiki in Moskau bei der Zweigstelle der Staatsbank den Goldbestand von 680 Millionen Rubel beschlagnahmt und den Direktor verhaftet haben. — Nach einem besonderen Haasbericht hat die Petersburger Garnison sich nun mit den Bolschewiki einig erklärt. Der Kongreß der Bauern und der Linken hat damit über die revolutionären sozialistischen Mitglieder der Rechten und des Zentrums den Sieg davon getragen. Trocki sandte ein Zirkular an die diplomatischen Vertreter Russlands im Ausland und verlangt von ihnen, sie sollten Erklärungen abgeben, ob sie ihn als Minister des Auswärtigen anerkennen.

Zürich, 30. Nov. „Secolo“ und „Corriere della Sera“ teilen mit, daß ihre Korrespondenten am Samstag Petersburg über Finnland verlassen haben.

Nach Berner Meldungen aus Paris beabsichtigt die französische Regierung, die verfassungsmäßigen Neuwahlen, die im Jahre 1918 stattfinden müßten, um ein Jahr zu verschieben. Man hält es sogar für wahrscheinlich, daß die französischen Kammern die Machtbefugnisse der Regierung und der Kammern bis zum Jahre 1920 verlängern werden.

Bern, 29. Nov. (ZTB.) Die Anzeichen dafür, daß die Truppenbewegungen nach Italien in der französischen Bevölkerung nicht vollen Beifall gefunden haben, mehren sich. Deshalb hat, wie Honer Blätter aus Paris berichten, die italienische Liga in Paris und größeren Städten Frankreichs einen Maueranschlag anbringen lassen, worin die Verdienste Italiens durch die Erklärung der Neutralität und durch die Intervention im Mai 1915 stark betont werden.

Basel, 29. Nov. Der „Schweizerische Press-telegraph“ meldet aus Paris: Die Justizbehörde leitet eine Untersuchung ein, über die Verfasser und Vertreter einer in den letzten Tagen besonders in der Provinz stark verbreiteten Broschüre, betitelt: „Der Krieg“, in der zur sozialen Revolution in Frankreich und zur Verbrüderung mit dem Feind aufgefordert wird. Die Flugchrift ist unterzeichnet: Die Gruppe der französischen Revolutionäre.

Bern, 30. Nov. „Zeit Barisien“ meldet aus Rouen: Das Frachtboot „Moine“ verankert am 20. November 10 km vom Hafen entfernt. Das Schiff ging mit Mann und Maus unter. Ein einziger Matrose wurde gerettet.

Amsterdam, 30. Nov. Die dritte Novemberwoche mit 5 versenkten Schiffen, darunter 3 Dampfer über 1600 Tonnen übersteigen die französischen Verluste der beiden Vormochen.

Bern, 30. Nov. (ZTB.) „Progres de Lyon“ meldet aus Washington: Wilson arbeitet eine neue Kriegsbotschaft aus, die er am 4. Dez. dem Kongreß vorlegen wird. Die Botschaft wird in ihrer Bedeutung derjenigen, die der Kriegserklärung an Deutschland folgte, nicht nachstehen.

Der südafrikanische Staatsmann Leander Star Jameison ist gestorben. Er machte sich seiner

Zeit bekannt durch den Einfall in die Burenstaaten und war dadurch mit einer von denen, die den Burenkrieg entzündeten.

Berlin, 30. Nov. Die hauptstädtische Presse bespricht in umfassenden Artikeln die gestrige Rede des Reichsfanzlers und kommt ausnahmslos zu dem Ergebnis, daß Graf Hertling mit seiner staatsmännischen Rede den besten Eindruck hinterlassen hat. Nur die Blätter der äußersten Rechten halten, wenn auch im Ton bedeutend gemäßigter, ihre strikte Gegenseitigkeit aufrecht.

Berlin, 30. Nov. Auf eine telegraphische Anfrage teilt der Bizekanzler von Bayern dem Berliner Tageblatt über seinen Gesundheitszustand aus Stuttgart folgendes Telegramm mit: Selbe Neuralgie, die sich zusehends bessert und mich hoffentlich nicht mehr lange von der Übernahme des Amtes abhält. Bayer.

Württemberg.

Mühlacker, 30. Nov. Auf dem hiesigen Bahnhof hätte sich gestern früh ums Haar ein Unglück ereignet. Als um 6.04 Uhr früh der Arbeiter- und Personenzug von Bruchsal auf dem zweiten Gleis einlief, stand auf dem ersten Gleis ein Güterzug. Da es eilte, wenn man den Anschluss nach Pforzheim erreichen wollte und der Güterzug nicht wankte und wich, kletterten die Arbeiter und Arbeiterinnen über den Zug hinweg, zwischen den Wagen und Rädern durch. Plötzlich zog der Güterzug aber an, als noch viele Leute darunter waren. Verschiedene Leute erhielten leichte Kontusionen. Daß nicht mehr passierte, ist ein großes Glück. Der gesteigerte Verkehr auf dem Mühlacker Bahnhof gibt überhaupt zu Betrachtungen Anlaß.

Freudenstadt, 28. Nov. In welcher unfürsorglichen Weise bei Holzverkäufen die Preise in die Höhe getrieben werden, zeigt ein Fall, in welchem für Reifig, dessen Larpreis 114 M. war und das zu 330 M. angeschlagen war, ein Gebot von 900 M. erreicht wurde.

aus Staßf. Bezirk und Homburg.



Wildbad. Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurde ferner geschmückt: Gefreiter Otto Esterriedt, zweiter Sohn des Zugmeisters Esterriedt von hier.

Wildbad, 28. Nov. Heute mittag mit dem 1 Uhr-Zug kamen 82 Kinder von Grafenhausen in Begleitung von Herrn Oberlehrer Rühle und des Herrn Vikars hier an und brachten in schön mit Eisen, Blumen und Bändern geschmückten Körben Liebesgaben für unsere kranken Soldaten im Katharinenstift. Die Verwandten hatten eine große Freude an den herrlichen Äpfeln und Birnen, insbesondere auch an den in je dem Körbchen liegenden Fläschchen mit Herz und Magen stärkenden Tropfen, wie der Herr Vikar in einer kurzen Ansprache erwähnte. Herr Oberstabsarzt Dr. Schöder sprach im Namen der Lazarettinsassen den Kindern und ihren Lehrern den herzlichsten Dank aus. Nachdem die Kinder mit Kaffee bewirtet waren und einige schöne Lieder gesungen hatten, machten sie noch einen Spaziergang durch die auch in ihrem Herbstgewand schönen Anlagen und fuhren dann hochbeglückt wieder der Heimat zu. Ehre, Anerkennung und Dank den Kindern von Grafenhausen und ihren Herren Begleitern.

Sonntagsgedanken (1. Dez. 1917.)

Das ewige Licht bleibt stehen!

Zwei Jahrtausende oft verdunkelt hat das ewige Licht gesunkelt. Wir haben es hart genug bekämpft, mehr Scheiterhaufen und viel mehr Kerzen an seiner Blut entzündet als Herzen. — Wir vergingen und werden vergehen, aber das ewige Licht bleibt stehen. Langeweide.

Von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. — Wir wandeln aber im Glauben und nicht im Schauen. Der Hinkel Hain.

Wir stecken in lauter Wundern und das Letzte und Beste der Dinge ist uns verschlossen. Goethe.

Mensch, denkst du Gott zu schauen, dort oder hier auf Erden, so muß zuvor dein Herz ein reiner Spiegel werden. Angelus Silesius.

Advent 1917.

Von Delan Dberstuh (Selbstbeim.)

ep. „Dein Reich komme!“ Das ist die alte Adventsbitte. Und sie kann sich an dem 4. Kriegs-advent wohl heiß auf die Lippen legen und stürmisch kann aus der Seele das Verlangen hervorbrechen, es möchte doch mehr zu leben sein von diesem Reich, das nach einem seiner größten Boten sich kundtut als „Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist!“ Aber zugleich kann es über einen kommen, als ob das ein ganz hoffnungsloses Bitten und Sehnen sei und immer bleiben müßte. Jahrhundert um Jahrhundert ruft nach einem solchen Reiche Gottes und die Arbeit der Besten ist noch immer gewesen, Bausteine dafür herbeizutragen. Und doch stehen wir heute mitten drin in einem Ausbruch des Unrechts, des Streits und des Leids, als ob alle bösen Geister über die Welt losgelassen wären, mit ihr zu schalten nach freiem Belieben. Und es ist so: sie sind losgelassen, losgelassen von Gott selbst, um einer stolz gewordenen Menschheit zu zeigen, was für ein dunkles Reich in ihrer Brust lebt und jeden Tag lobrechen kann, um ihr zu zeigen, daß sie es nicht ist, die von sich selber aus so etwas wie ein Gottesreich auf Erden bauen könnte. Nachdem sie den Jammer erlitten hat, den sie schuf, kann sie trotz allen Suchens und Wollens ja nicht einmal den Weg aus ihm heraus selber finden, sondern muß warten, bis der Ewige den Ausgang bahnt.

Aber kann er denn in dem, was vor unsern Augen geschieht, überhaupt noch seine Hand haben und kann er aus diesem Widerstreit noch etwas schaffen für ein Reich voll des heiligen Geistes, der Gerechtigkeit, des Friedens und des Segens? Es gehet zu den undurchbringlichen Geheimnissen seines Herrscherwollens, daß er gerade in den furchtbaren Ausbrüchen des Widergöttlichen die mächtigsten Werke seines Reiches zu schaffen pflegt. So war es, als der gemordete wurde, in dem er alle seine Gottesgedanken hatte Fleisch werden lassen! Da brach er in der größten Hecate der Weltgeschichte die weiteste Lücke für das Hereinstreten seiner Gotteskräfte. Darauf sollen wir schauen, dann können wir das Vertrauen gewinnen, daß er auch in allen Unbegreiflichkeiten des Weltkrieges doch an seinem Reich zu bauen vermag. Und daß er es wirklich tut, das können, nein das wollen wir erleben ganz unmittelbar an uns selbst. Dieser Kataklysmus des Widergöttlichen, durch den wir hindurch müssen, soll uns nach seinem Willen dazu treiben, daß wir entschlossen hinübertreten auf seine Gottesseite und in uns und um uns einen heiligen Kampf beginnen für alle Mächte, die Wahrheit, Recht, Frieden und Freude schaffen. Wen die Erfahrung des Weltkrieges zu diesem Schritte treibt, der hat an sich selber erlebt, wie Gott auch im schwersten Wirral an seinem Reich zu bauen vermag. Und weil er es im Kleinen erlebt hat, darum glaubt er es zuversichtlich auch für das Große und spricht auch am 4. Kriegs-advent der Erhöhung gewiß seine Adventsbitte: „Dein Reich komme!“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Wien, 1. Nov. (ZTB.) Bei dem R. und R. Armeekorpskommando ist ein teilweise verkrüppelter Frankreich, vom Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Hr. Trocki und vom Vorsitzenden des Rats der Volkskommissäre Hr. Lenin unterzeichnet, angelangt, der abgefaßt lautet:

Zarstojke-Selo, 28. November.

Die siegreiche Arbeiter- und Bauernrevolution in Russland hat die Friedensverhandlungen an die Spitze gestellt. Jetzt werden alle Regierungen, alle Klassen, alle Parteien aller kriegsführenden Länder aufgefordert, kategorisch die Frage zu beantworten, ob sie zusammen mit uns an die Verhandlungen über sofortigen Waffenstillstand und den allgemeinen Frieden heranzutreten einverstanden sind oder nicht. Von der Antwort auf diese Frage hängt es ab, ob wir dem neuen Winterfeldzug mit allen seinen Schrecken und seinem Elend entgegen werden und ob Europa auch weiterhin vom Blut durchströmt wird. Nieder mit dem Winterfeldzug! Es lebe der Frieden und die Volkverbrüderung!

Stockholm, 30. Nov. Infolge der Nachrichten von dem offiziellen Friedensangebot Russlands sind in Stockholm die Valutakurse aller Kriegsführenden außerordentlich gestiegen. Den Rekord erzielte die deutsche Reichsbank, deren Valutasteigerung Umsätze von außerordentlicher Höhe bewirkte.

Berlin, 30. Nov. Der Lokalanz. meldet aus Rotterdam: Daily News berichten aus Petersburg, die Bolschewisten, Internationalisten, Minimalisten und Sozialrevolutionäre mit der Linken, werden eine Koalitionsregierung bilden. Die Bolschewisten

werden darin nicht die Mehrheit besitzen. Die Regierung soll einem vorläufigen Parlament aus 108 Vertretern des Sowjets, 108 Bauernabgeordneten und 100 Delegierten von der Front verantwortlich sein.

Basel, 30. Nov. Dasas berichtet aus Paris: Wie der „Matin“ meldet, wird das Programm der Konferenz der Alliierten geheim gehalten werden. Die Verhandlungen werden voraussichtlich bis Samstag...

Basel, 30. Nov. Der „Neuen Zürcher Ztg.“ zufolge meldet „Messaggero Ticinese“: In Mailand sei vor einigen Tagen eine Abteilung pflichtvergeßener Offiziere und Soldaten durch die Strafen geführt worden. Sie trugen auf dem Rücken die Aufschrift: „Verräter des Vaterlandes“ und wurden nach der Piazza Castello geführt, um dort erschossen zu werden.

ins Stoden geriet. Die englischen Blätter betonen, daß die Türken 5 Kilometer westlich von Jerusalem, wo sie starke Reserven zusammengezogen haben, äußerst hartnäckigen Widerstand leisten, was den englischen Streitkräften einige Schlappen eintrug und erhöhte Opfer forderte.

51 000 Hamster. Der Hamsterfänger Arthur Külle in Mählfelden in Thür. hat in Jahresfrist 51 000 Hamster — natürlich vierbeinige — zur Strecke gebracht.

Laßt nicht andere für Euch sorgen, gebt selber was Ihr habt an Aluminium, Kupfer, Messing, Nickel, Zinn

amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

R. Oberamt Neuenbürg. Die den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe zu belassenden Mengen selbstgebaunter Früchte und die Ablieferung der Ueberfrüchte.

Nach den jetzt geltenden Bestimmungen dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe aus ihren selbstgebaunten Früchten zur Ernährung der Selbstversorger, zur Fütterung des im Betriebe gehaltenen Viehes und zur Bestellung der zum Betriebe gehörenden Grundstücke für sich behalten und verwenden:

- A) An Brotgetreide (Weizen, Dinkel, Roggen, allein oder in Gemenge mit Gerste)
I) zur Ernährung der Selbstversorger für die Zeit bis zum 15. September 1918
auf den Kopf und Monat 8 1/2 kg.
II) zur Bestellung der zum Betriebe gehörenden Grundstücke auf das Hektar
an Winterroggen bis zu 150 kg.
Sommerroggen 160
Winterweizen 190
Sommerweizen 185
Spelz 210
soweit nicht größere Saatgutmengen von der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft zugelassen sind.
B) An Haber und Gerste
I) zur Ernährung der Selbstversorger für die Zeit, bis zum 15. August 1918
auf den Kopf und Monat insgesamt 2 kg.
II) zur Fütterung des im Betriebe gehaltenen Viehes vom 15. November 1917 bis zum 15. August 1918
1. an Haber, einschließl. Gemenge aus Haber und Gerste, insgesamt folgende Mengen:
a) für Pferde und Maultiere je 6 Ztr.
b) für zur Zucht verwendete Zuchtfarren mit Genehmigung des Kommunalverbandes je 2 Ztr.
2. an Haber oder an Gemenge aus Haber und Gerste oder an reiner Gerste mit Genehmigung des Kommunalverbandes für Zuchtlaue bis zu 45 Pfund bei jedem Wurf und für Eber, die zum Sprunge benützt werden, je ein halbes Pfund für den Tag.
III) zur Bestellung der zum Betriebe gehörenden Grundstücke auf das Hektar
an Gerste bis zu 160 kg.
Haber 150
soweit nicht größere Saatgutmengen von der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft zugelassen sind.
C) An Hülsenfrüchten
I) zur Ernährung der Selbstversorger an Hülsenfrüchten (Erbsen einschließl. Pelusäten, Bohnen einschließl. Ackerbohnen und Linen und Saatwiden für die Zeit vom 15. November 1917 bis 15. August 1918 auf den Kopf und Monat insgesamt 1 kg.
II) zur Bestellung der zum Betriebe gehörenden Grundstücke an Erbsen einschl. Pelusäten bis zu 200 kg.
Bohnen 200
großen Viktoria-Erbsen 300
Ackerbohnen 300
Linen 100
Mischfrucht dieselben Sätze nach dem Mischungsverhältnisse der Früchte.
Hiernach kann sich jeder Landwirt selber ausrechnen, wieviel er von seinen Früchten noch selber verbrauchen und also zurückbehalten darf; was bisher schon verbraucht oder wofür bereits Mahl- oder Schroterlaubnis erteilt worden ist, muß selbstverständlich mitberücksichtigt werden.
Der ganze übrige Ernteertrag und Vorrat an Brotgetreide, Gerste, Haber und Hülsenfrüchten muß an die Bezirksgetreidestelle abgeliefert werden und zwar aus den Gemeinden Neuenbürg, Arnbach, Vernbach, Birkenfeld, Calmbach, Sommerfeld, Feldbrennack, Gräfenhausen, Herrmannsbach, Obfen, Doffenau, Oberniebelsbach, Ottenhausen, Schwann und Unterniebelsbach längstens bis 5. Dezember d. J., aus den übrigen Gemeinden längstens bis 17. Dezember d. J.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden unter Hinweis auf § 38 der Reichsgetreideordnung, wonach die Gemeinden dafür zu sorgen haben, daß alle aus ihrem Bezirk abzuliefernden Früchte dem Kommunalverband zur Verfügung gestellt werden, beantragt, Vorstehendes den Getreidebesitzern ohne Verzug bekannt zu geben und wegen des Zeitpunkts der gemeinsamen Ablieferung aus einer Gemeinde mit dem Getreidekommissar Weiß in Ottenhausen sich zu verständigen. Den 29. Nov. 1917. Oberamtmann Ziegler.

Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps betr. den Handel mit Pferden und die Pferdeausfuhr.

Unter Aufhebung der Verfügung vom 1. 5. 17 (Staatsanzeiger vom 4. 5. 17 Nr. 103) wird bestimmt:
1. Der Verkauf und die sonstige Veräußerung von Pferden, desgleichen der Ankauf und der sonstige Erwerb von Pferden durch Rechtsgechäft bedürfen der schriftlichen Genehmigung des stellv. Generalkommandos.
Gewerksmäßigen Pferdehändlern kann ein allgemeiner Erlaubnischein jeweils für die Dauer eines Monats ausgestellt werden.
Anträge auf Genehmigung, beziehungsweise auf Erteilung der allgemeinen Erlaubnis, sind bei der Ortspolizeibehörde des Wohnortes des Nachsuchenden anzubringen und durch dieselbe, sowie durch das Oberamt, zu begutachten.
2. Die Ausfuhr von Pferden aus dem Korpsbezirk ist verboten.
Gesuche um Befreiung von dem Verbot bedürfen eingehender Begründung. Sie sind durch Vermittlung der Ortspolizeibehörde und des Oberamts mit deren Äußerungen dem stellv. Generalkommando vorzulegen.
3. Die Bestimmungen 1. und 2. beziehen sich auf Pferde jeder Art und jedes Alters, ohne Unterschied, ob kriegsbrauchbar oder nicht, Arbeitspferd oder Schlachtpferd.
Pferdebesitzer, die kriegsbrauchbare Pferde abzugeben haben, können sie durch Vermittlung der Ortspolizeibehörden und der Oberämter dem stellv. Generalkommando zum Kauf anbieten.
Zwiderhandlungen werden nach § 9b des Belagerungszustandsgesetzes in Verbindung mit Art. 68 der Reichsverfassung und mit dem Reichsgesetz vom 11. 12. 15 (RGBl. S. 813) bestraft. Der Versuch ist strafbar. Stuttgart, den 25. November 1917. Der stellv. kommandierende General: v. Schäfer.

Die auf 6. Dezember d. J. ausgeschriebene Zwangsversteigerung der Grundstücke der Eheleute Karl Hermann und Sofie Riß von Calmbach findet nicht statt. Schömburg, den 30. Nov. 1917. Kommissär: stv. Bezirksnotar Pieper.

Oberamtsstadt Neuenbürg. Am Montag, den 3. Dez., vorm. 9 Uhr werden beim städt. Magazin in der Vorstadt eine größere Anzahl Weidentörbe zu Futter- oder Versandkörben geeignet, auch an Auswärtige verkauft. Liebhaber werden eingeladen. Städt. Lebensmittelk. Knobel.

Oberamtsstadt Neuenbürg. Waschmittel werden abgegeben am Montag, den 3. Dezember, nachm. 2-3 Uhr an Schwerarbeiter, 3-4 Uhr an die übrige Einwohnerchaft. Städt. Lebensmittelk. Knobel.

Birkenfeld. Eine hochtrachtige Kuh mit 2. Kalb, gut eingefahren, sowie einen 8 Monate alten Stier

seht dem Verkauf aus Wilt. Rau, Gärtnerei bei der „Sonne“. Arnbach. Einen Wurf Milchschweine hat zu verkaufen Karl Bertsch.

Oberniedelsbach. Einen schönen Fahrstier hat zu verkaufen Wilhelm Glauner.

Einen 13 Monate alten sprunghfähigen Farren (Simmentaler-Rasse) hat zu verkaufen. Wer? sagt die Expedition.

Birkenfeld. Eine schöne Kuh mit Kalb seht dem Verkauf aus Heinrich Dellhäuser.

Eine Rälberkuh ohne Kalb, verkauft od. tauscht gegen eine halbrüchtige Kuh oder Kalbin ein. Johannes Koller, Oberloibach D. K. Galv.

Rote Kreuz-Geld-Lotterie 58000 30000 10000



Evang. Dekanatsamt Neuenbürg.

Gemäß Konf.-Erlaß vom 14. Dezember 1915 sind die Adventsopfer für den Gustav-Adolf-Verein nicht mehr an den Bezirksamt, sondern an das Dekanatsamt einzusenden. Die neue Anordnung erstreckt sich auf sämtliche „allgemeine“ Kollekten.
Den 1. Dezember 1917. Dekan Uhl.

Neuenbürg. Bezirkswohltätigkeitsverein.

Vorstands-Sitzung
Montag, den 10. Dezember, nachmittags 2 Uhr, im „Bären“ hier.

Gegenstände:
1) Bericht des Vorsitzenden über Erledigung der ihm am 16. Juli d. J. erteilten Aufträge betr. „Wochenpflege“;
2) Vortrag des R. Oberamtsarztes, Herrn Medizinalrats Dr. H. Kärlin, über Anstellung einer Bezirksfänglingspflegerin (Wanderpflegerin);
3) Repplerhilfe 1 und III.
Da es sich bei Beratung zu Zi. 1 und 2 um Gegenstände der allgemeinen Wohlfahrt für die Bezirksgemeinden handelt, werden die Herren Ortsvorsteher, Geistlichen und Lehrer zur Teilnahme an der Tagung geziemend eingeladen.
Den 30. November 1917. Der Vorsitzende: Dekan Uhl.

Der Ausschuß des Württ. Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung

richtet folgende **Ansprache** an die evangelischen Gemeinden des Landes:
Liebe evangelische Glaubensgenossen!
Im 400. Reformationsjubiläum und im 4. Jahr des Weltkriegs kommt der Gustav-Adolf-Verein wieder zu den evang. Gemeinden unseres Landes mit Dank und Bitte. Unser Dank gilt der evangelischen Glaubensstreu, die sich auch im hinter uns liegenden Kirchenjahr mit all seinen Anforderungen an die Opferwilligkeit unseres Volkes durch die Handreichung für die Glaubensbrüder in der Zerstreuung bewährt hat.

Unsere Bitte lautet: Nehmt auch feiner der Notdurft unserer Brüder an! Groß sind die Aufgaben, die uns unter den Zerstörungen und Nöten des furchtbaren Krieges an Kirchen, Schulen und Gemeinden des In- und Auslandes gestellt sind. Größer werden die sein, die hervortreten, wenn der Gott, der den Kriegen steuert in aller Welt, uns des goldenen Friedens wertiges Gut in unserem Vaterland wiederbeschenken wird. Wir aber, als das Volk der Reformation, dem die unaussprechliche Gabe von Gott verliehen ist, wollen am **Adventsfest** dieses Gedächtnisjahres uns dankbar erweisen durch eine reiche Steuer der Liebe für die notleidenden Kinder der Reformation.

Roten Kreuz.

Die noch ausstehenden **Weihnachtskadetten** sollen **unverzüglich** abgegeben werden, ebenso müssen die noch beizulegenden Karten alsbald eingesandt werden an die Bezirksvertretung des Roten Kreuzes.
BARMANN.

Württ. Landesverein vom Roten Kreuz Bezirksverein Neuenbürg.

Beiträge für Zwecke des Roten Kreuzes wollen eingezahlt werden auf Postfachrechnung Nr. 9269 oder Girokonto bei der Oberamts Sparkasse Neuenbürg Nr. 61.

Zahnpraxis Fritzsche, Wildbad
Hauptstrasse 75.
Sprechstunden täglich von 9-12 Uhr, 2-6 Uhr, Sonntags 11-12 Uhr.

Zahn-Praxis F. Lück, Bad Liebenzell
Sprechstunden: 9-12 u. 2-5 Uhr. — Telefon 52.
Am Sonn- u. Feiertagen sowie Samstags geschlossen.

Stahls Federer Aktiengesellschaft Stuttgart.

Zweigiederlassungen

Gannstatt	Am Mühlbühl
Ehlingen	Mühlbühl
Friedrichshafen	Gewerhölzung von
Ludwigsburg	Reutlingen
Pfullingen	Schwab. Gmünd
Ravensburg	Schwab. Hall
Reutlingen	Tübingen
Schwab. Gmünd	Ulm u. Neu-Ulm
Schwab. Hall	Wildbad
Tübingen	Suffershausen
Ulm u. Neu-Ulm	
Wildbad	
Suffershausen	

Aktienkapital 12 Millionen Mark

Statt Karten.
Die Verlobung ihrer Tochter Hedwig mit Herrn Hermann Erhard beehren sich anzuzeigen
Julius Zweigart und Frau Martha, geb. Aichelin
Stuttgart, Hauptstätterstraße 113.
Meine Verlobung mit Fräulein Hedwig Zweigart beehre ich mich anzuzeigen.
Hermann Erhard, Sägewerksbesitzer
Fartal-Enklösterle im Schwarzwald.
Advent 1917.

Schwann, den 29. Nov. 1917. Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern bei dem Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Vaters, Großvaters und Schwiegervaters
Christian Gurrbach
besonders auch für die Teilnahme der hiesigen Vereine und seines Dien. Arbeitgebers und für die Besuche während seiner Krankheit, sprechen wir allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank aus
die trauernden Hinterbliebenen.

Bruchleidende

tragen oft kein Bruchband, weil ihnen der Druck ihres Federbandes zu lästig ist, verschlimmern ihr Leiden aber dadurch.
Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung, unter Garantie für tadelloses Passen. Leib- und Vorfallobinden, Geradenhalter. Langjährige Erfahrung. Reelle Bedienung.
Zwecks Anpassung persönlich zu sprechen in Pforzheim Mittwoch, den 5. Dezember, von 2-5 Uhr im Gasthaus z. Blume.
Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46.

Neuenbürg. Guterhaltene eiserne **Geld-Kassette** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an den „Enztaler“.

Zweiflächigenbaum-Stammholz kauft **Albert Weik, Drehermeister, Neuenbürg.**

Gesucht wird ein fleißiges **Mädchen** nicht unter 16 Jahren.
Auguste Mayer, Neuenbürg, Wildbaderstr. 191.

Alle Musik-Instrumente für Haus und Orchester von den einfachsten Schülern bis zu den feinsten Künstlern. Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl
Musik-Haus Curtz, Pforzheim, Leopoldstr. 17 (Karl-Liebknecht-Platz- gegenüber).
Ankauf abgepielter Gramophon-Platten u. Gramm. gelesenen Hörsprecher von 1.75 per kg.
Alle Reparaturen u. Stimmen.

Alles staunt über meine reinen deutschen **Natur-Haar-Zöpfe.**
Die unübertroffene Leistungsfähigkeit, so sollte daher keine Dame versäumen, mein Lager zu besichtigen.
Frau Rob. Just Pforzheim
Haarpflege- und Parfümerie-Haus
Joh. Herrensstrasse 5.
Ankauf von ausgekämmtem Haar.

Das Beschlagen von Bauwagen und Bauholz VI. Kl.
ca. 150 Pm. in Abt. Kieselstein und Reifsteig (Forst Neuenbürg) lagernd, hat zu vergeben
H. Pfrommer, Holz-Dennach.

Das Vermächtnis Jesu
Predigt über Joh. 15. 1-11, gehalten am 23. September 1917 in Neuenbürg von **Dekan Uhl** in Bestform zu haben und empfohlen von **C. Meek, Buchdr. und Buchhandlg. des „Enztalers“.**

Gottesdienste in Neuenbürg
am **Adventfest**, den 2. Dez. zum Choral des Jungl. Vereins: „Wie soll ich dich empfangen“
Kirchenchor: „Ginen andern Grund kann niemand legen.“
Predigt 10 Uhr (Advent 14, 17 u. 19. Nr. 131).
Dekan Uhl.
Abendmahlsfeier (9 1/2 Uhr Besuche) Abends 8 Uhr Gustav-Adolf-Verein: Stadtdirektor G. Schwab.
— Vor- und nachmittags Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein. —
In Waldrennack 2 1/2 Uhr Bibelstunde.
Mittwoch, den 5. Dezember, abends 8 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag, den 6. Dez., abends 8 Uhr Kreisbibelstunde in Waldrennack.
Freitag, den 7. Dezember, 8 Uhr abends Kreisbibelstunde in der Stadtkirche.

Katholischer Gottesdienst in Neuenbürg
Sonntag, den 2. Dezember 1917, 1/8 Uhr früh Predigt und Komm. **Jeden Mittwoch 1/8 Uhr abends** Kreisbibelstunde.

Druck und Verlag der G. Meek'schen Buchdruckerei des „Enztalers“. — Verantwortlicher Redakteur G. Meek in Neuenbürg.